

# Wie Warmisten Panik verpacken und verbreiten

geschrieben von Chris Frey | 27. Juli 2021

**Michael Kile**

Dass am neuesten Beitrag von [World Weather Attribution](#) (WWA) mit dem Titel „*Rapid attribution analysis of the extraordinary heatwave on the Pacific Coast of the US and Canada June 2021*“, einundzwanzig Persönlichkeiten von renommierten Forschungsgruppen aus aller Welt mitwirkten, machte ihn noch pikanter. Was für ein Geniestreich! Ich war nicht mehr so verblüfft, seit ich Alan Sokals wissenschaftlichen [Schwindel](#) vor über zwei Jahrzehnten gelesen hatte: „*Transgressing the Boundaries: Towards a Transformative Hermeneutics of Quantum Gravity*“.

Der WWA-Beitrag ist leider weder ein Hoax noch eine Parodie, sondern eine echte Sache: eine Zusammenarbeit – in Rekordzeit, nicht weniger – „um zu beurteilen, inwieweit der vom Menschen verursachte Klimawandel diese Hitzewelle heißer und wahrscheinlicher gemacht hat“. Ob der „menschengemachte Klimawandel“ – was auch immer das ist – überhaupt vorhanden war, stand nicht zur Debatte.

Also geht es auf der Suche nach einer Antwort in den Kaninchenbau der logischen Fehlschlüsse mit fragwürdiger Ursache: *post hoc ergo propter hoc*: ‚danach, also deswegen‘: „da Ereignis Y auf Ereignis X folgte, muss Ereignis Y durch Ereignis X verursacht worden sein“; oder wenn Sie es vorziehen, *cum hoc ergo propter hoc*: ‚damit, also deswegen‘.

Ein Hahn, der vor Sonnenaufgang kräht, bedeutet nicht, dass er den Sonnenaufgang verursacht hat. Viele Hähne, die vor einer großen Konferenz krähen, könnten jedoch einen Anstieg des Geldflusses in den Green Climate Fund verursachen. Hahn im Korb. Wie dem auch sei, wir brauchen eindeutig ein *neues Gesetz des Klimawandels*:

Der Klima-Alarmismus (CA) nimmt exponentiell zu, wenn die Zeit T bis zur nächsten UN-Klimakonferenz (COP) oder zum atmosphärischen Armageddon (AA) auf Null sinkt; wobei CA durch die Häufigkeit der MSM- und Social Media-Verstärkung in einem bestimmten Beobachtungszeitraum P gemessen wird.

Was die „außergewöhnliche Hitzewelle“ im letzten Monat betrifft, so zählt es sich aus, so schnell wie ein geölter Blitz zu sein, um Panik und Übertreibung zu trompeten wenn die Konkurrenz mit COVID einem den Wind aus den Segeln zu nehmen droht. Die Farbe war im Juni 2021 kaum trocken, als die WWA zu dem Schluss kam, dass zwar:

*ein Ereignis wie die Hitzewelle im pazifischen Nordwesten 2021 im heutigen Klima noch selten oder extrem selten ist, dass es aber ohne den*

**vom Menschen verursachten Klimawandel praktisch unmöglich wäre. Mit fortschreitender Erwärmung wird es noch häufiger werden.**

[Hervorhebung im Original]

Sie werden sich vielleicht fragen, wie das WWA den „vom Menschen verursachten Klimawandel“ von Wetter über einen so kurzen Zeitraum unterscheiden und bestimmen konnte, und „wie viel weniger schlimm“ die Hitzewelle „in einer [computergenerierten] Welt ohne den vom Menschen verursachten Klimawandel gewesen wäre.“ Nun, sie benutzte veröffentlichte, von Experten begutachtete **Methoden**, um die maximalen Temperaturen in der Region zu analysieren, die am meisten von der Hitze betroffen war (45-52 °N, 119-123 °W).

Doch „die Erde ist groß und extremes Wetter tritt fast jeden Tag irgendwo auf.“ Welche EWEs verdienen also eine Zuordnungs-Studie? WWA priorisiert diejenigen, die „eine große Auswirkung haben oder starke Diskussionen provozieren“, so dass ihre „Antworten für ein großes Publikum nützlich sein werden.“

Für das WWA war die Hitzewelle eine „starke Warnung“ vor Schlimmerem, das noch kommen wird:

***Unsere Ergebnisse sind eine eindringliche Warnung: Unser sich schnell erwärmendes Klima bringt uns auf unbekanntes Terrain, das erhebliche Konsequenzen für Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensgrundlagen hat. Anpassung und Abmilderung sind dringend erforderlich, um die Gesellschaften auf eine ganz andere Zukunft vorzubereiten. Anpassungsmaßnahmen müssen viel ehrgeiziger sein und das steigende Risiko von Hitzewellen auf der ganzen Welt berücksichtigen, einschließlich Überraschungen wie dieses unerwartete Extrem..... Darüber hinaus sollten die Ziele zur Eindämmung von Treibhausgasen die zunehmenden Risiken berücksichtigen, die mit noch nie dagewesenen Klimabedingungen verbunden sind, wenn die Erwärmung weitergehen würde. (Medienmitteilung, 7. Juli, 2021)***

[Hervorhebung im Original. Dort ist es eine Unterstreichung, die aber hier im Editor nicht dargestellt werden kann]

Sie enthielt zwei Einschränkungen:

*Es ist wichtig zu betonen, dass, da die Temperaturlaufzeichnungen des Juni 2021 sehr weit außerhalb aller historischen Beobachtungen lagen, die Bestimmung der Wahrscheinlichkeit dieses Ereignisses im heutigen Klima höchst unsicher ist.*

*Basierend auf dieser ersten schnellen Analyse können wir nicht sagen, ob es sich um ein sogenanntes „Freak“-Ereignis handelte (mit einer Wiederkehrzeit in der Größenordnung von 1 in 1000 Jahren oder mehr), das größtenteils zufällig auftrat, oder ob unser sich veränderndes Klima die Bedingungen verändert hat, die Hitzewellen im pazifischen Nordwesten*

*begünstigen, was bedeuten würde, dass „Pech gehabt“ eine geringere Rolle spielte und diese Art von Ereignis in unserem heutigen Klima häufiger vorkommt.*

Dennoch kam die WWA zu diesem Schluss:

*In jedem Fall wird die Zukunft durch häufigere, heftigere und längere Hitzewellen gekennzeichnet sein, was die Wichtigkeit einer signifikanten Reduzierung unserer Treibhausgasemissionen unterstreicht, um das Ausmaß der zusätzlichen Erwärmung zu reduzieren.*

*Diese Art von Wissenschaft mag als akademisches Spiel mit komplexen Computermodellen in Ordnung sein. In den letzten zehn Jahren hat sich die so genannte „Rapid Attribution Analysis“ jedoch von ihrem Kerngeschäft weg in die Klimapolitik bewegt. Aus Forschern sind Aktivisten geworden. Das Spiel mit der Unsicherheit ist das einzige Spiel derzeit, und der Berufsstand weiß, wie man es spielt. Ihre Medienveröffentlichungen sind ein Hauptantrieb für die Multi-Billionen-Dollar-„Ambition“ der UN, den „Klimawandel“ zu monetarisieren und die entwickelte Welt zu erpressen.*

Hat das WWA alle Faktoren bewertet, einschließlich der natürlichen Variabilität? Nicht laut dem [Cliff Mass Weather Blog](#):

*Die Gesellschaft braucht genaue Informationen, um wichtige Umweltentscheidungen treffen zu können. Leider gab es eine beträchtliche Menge an Fehlkommunikation und unwissenschaftlichem Herumlavieren über die jüngste Hitzewelle im Nordwesten. Dieser Blog-Beitrag verwendet strenge Wissenschaft, um die Dinge richtig zu stellen...Er beschreibt die Ursprünge eines meteorologischen schwarzen Schwans und wie die **Atmosphäre in der Lage ist, extreme, ungewöhnliche Bedingungen ohne jegliche Hilfe unserer Spezies zu erreichen.***

Letztendlich kommt es auf die Modellierung an. Ist sie sinnvoll oder nichtssagend? Die „Validierungs-Kriterien“ von WWA bewerteten die Ähnlichkeit zwischen dem modellierten und dem beobachteten Jahreszeitenzyklus und andere Faktoren. Die Ergebnisse wurden als „gut“, „angemessen“ oder „schlecht“ beschrieben. Alle „Validierungs-Ergebnisse“ erscheinen in Tabelle 3 der [WWA-Analyse](#). Von den 36 verwendeten Modellen wurden die Ergebnisse von neun als „schlecht“ (25 %), 13 als „angemessen“ (36 %) und die restlichen 14 als „gut“ (39 %) eingestuft.

In einer Studie von Reno Knutti et al. aus dem Jahr 2009 mit dem Titel „*Challenges in combining projections from multiple climate models*“ betonen die fünf Autoren, dass

*es wenig Einigkeit über Metriken gibt, um „gute“ und „schlechte“ Modelle zu trennen, und es besteht die Sorge, dass die Modellentwicklung, die Bewertung und die nachträgliche Gewichtung oder das Ranking alle die gleichen Datensätze verwenden.*

In welchem anderen Bereich wäre es legitim, nur die Modelle auszuwählen, die als „gut“ angesehen werden, oder sie auf irgendeine Weise zu mitteln und dann zu behaupten, dass der Prozess eine akzeptable Annäherung an die Wahrheit und die Realität erzeugt? Stellen Sie sich vor, wie die Öffentlichkeit auf einen COVID-Impfstoff mit einer Wirksamkeit von nur 39 Prozent reagieren würde.

Wie konnte es so weit kommen? Alles **begann** mit ACE, der Initiative „*Attribution of Climate-related Events*“. Das Gründungstreffen von ACE fand am 26. Januar 2009 in Boulder, Colorado, im National Center for Atmospheric Research (NCAR) statt. ACE veröffentlichte eine **Erklärung** in vier Absätzen. Seine Aufgabe ist es, „maßgebliche Beurteilungen der Ursachen anomaler Klimazustände und EWEs zu liefern“, vermutlich für das IPCC.

ACEs „konzeptioneller Rahmen für Attributions-Aktivitäten“ würde sein: „Erhöhte Priorität und Sichtbarkeit, was zu einer beträchtlichen Erhöhung der Ressourcen (Geld, Menschen und Computer) führt.“ Alle mussten vom gleichen Liedblatt singen:

*Eine konsistente Verwendung der Terminologie und eine enge Zusammenarbeit im internationalen Team sind erforderlich, um bei der Erklärung komplexer, multifaktorieller Ereignisse wie den jüngsten australischen Buschbränden eine **maßgebliche Stimme zu behalten**..*

*Drei Jahre später betonte **Dr. Peter Stott**, jetzt Leiter der Abteilung für Klimaüberwachung und -attribution am Hadley Centre, erneut, wie wichtig es ist, Außenseiter zu zügeln und eine einheitliche „maßgebliche Stimme“ zu haben; dieses Mal in einem **Konferenzbeitrag**. „Ungewöhnliche oder extreme Wetter- und Klimaereignisse sind von großer öffentlicher Besorgnis und Interesse“, stellte er fest, „dennoch gibt es oft widersprüchliche Aussagen von Wissenschaftlern darüber, ob solche Ereignisse mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht werden können.“*

*Allzu oft erhält die Öffentlichkeit widersprüchliche Botschaften von seriösen Experten. Wenn die Öffentlichkeit hört, dass ein bestimmtes Wetterereignis mit dem Klimawandel übereinstimmt, kann sie daraus schließen, dass dies ein weiterer Beweis für die unmittelbaren Folgen der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung ist. Wenn die Öffentlichkeit andererseits hört, dass es nicht möglich ist, ein einzelnes Ereignis zuzuordnen, kann sie zu dem Schluss kommen, dass die Unsicherheiten so groß sind, dass **nichts verbindlich über die tatsächlich erlebten Auswirkungen des Klimawandels gesagt werden kann**.*

Verwechseln Sie sie nicht mit dem Geschwätz über Unsicherheiten. Stellen Sie sich den Aufruhr vor, wenn zu viele vermuten, dass nichts „verbindlich über den Klimawandel gesagt werden kann“. Ja, das Klima und das Wetter auf dem Planeten verändern sich und haben sich schon immer verändert; aber wir können ihnen nicht sagen, dass es unmöglich ist, Vorhersagen zu treffen, angesichts der ganzen Komplexität.

Wenn es darum geht, EWEs als etwas anderes als eine menschliche Ursache zu sehen, ziehen es die Befürworter von WWA, ACE und Net Zero vor, in die andere Richtung zu schauen. Sie sind entschlossen sicherzustellen, dass keine „widersprüchlichen Botschaften“ über den „Klimawandel“ auftauchen. Diese einflussreiche [Studie](#) aus dem Jahr 2020 (zehn Autoren) – *A protocol for probabilistic extreme event attribution analyses* – enthält sogar Tipps, wie man „eine Attributions-Aussage erfolgreich kommuniziert“.

*Der achte und letzte Schritt in der Extremereignis-Attributionsanalyse ist die Kommunikation der Attributionsaussage. **Alle Kommunikationsvorgänge erfordern Kommunikationsprofis...** Die Kommunikation betrifft hier das Schreiben eines wissenschaftlichen Berichts, einer populäreren Zusammenfassung, einer gezielten Kommunikation an politische Entscheidungsträger und einer Pressemitteilung. Wir haben festgestellt, dass die erste immer essentiell ist; welche der anderen drei erstellt werden, hängt von den Zielgruppen ab ... Für alle Ergebnisse ist es entscheidend, dass während dieser Kette die Informationen in den verschiedenen Stadien richtig übersetzt werden. Das klingt selbstverständlich, ist aber in der Praxis oft schwer zu erreichen.*

Für gestresste Kommunikatoren bieten die Autoren einige hilfreiche Vorschläge:

*Für lokale Katastrophenmanager, politische Entscheidungsträger und Journalisten kann eine 1-seitige Zusammenfassung in nicht-wissenschaftlicher Sprache mit den Auswirkungen, der Zurechnungserklärung und der Verwundbarkeits- und Expositionsanalyse erstellt werden, vorzugsweise mit einem Ausblick in die Zukunft, falls verfügbar. Die lokalen Teammitglieder und andere an der Analyse Beteiligte können eingeladen werden, Ansprechpartner für alle zu sein, die weitere Klärung von Kontextinformationen suchen, oder sie können näher in das Projektteam eingebunden werden, um mitzuarbeiten und wichtige Attributionsergebnisse zu kommunizieren.*

### **Die Pressemitteilung:**

*sollte eine verständliche gemeinsame Sprache enthalten. Außerdem haben wir festgestellt, dass die Menschen nach dem Einfügen von Zitaten der Wissenschaftler, die die Analyse durchgeführt haben, mehr Vertrauen in die Ergebnisse gewinnen. Dazu können auch zugängliche Grafiken gehören, wie die Darstellung [links] der Veränderung der Intensität und der Wahrscheinlichkeit von sehr milden Monaten in der hohen Arktis, wie sie im November-Dezember 2016 beobachtet wurden, ([van Oldenborgh et al., 2016a](#)).*

### **Soziale Medien**

Sie „können genutzt werden, um die Verbreitung von Attributionsergebnissen zu verstärken und zum öffentlichen Diskurs über

das untersuchte Extremereignis beizutragen. Soziale Medien können helfen, jüngere Zielgruppen zu erreichen (Hermida et al. 2012; Shearer und Grieco 2019; Ye et al. 2017). Social-Media-Monitoring und -Analysen können auch genutzt werden, um das Bewusstsein und die Verbreitung von Attributionsergebnissen zu bewerten“ (Kam et al. 2019).

Was den Text anbelangt, so stellte das WWA einige faszinierende „Forschungen über die Wirksamkeit verschiedener Wege zur Kommunikation von Ergebnissen und Unsicherheiten an ein großes Publikum“ fest.

*Zum Beispiel fanden van der Bles et al. (2018) heraus, dass ein numerischer Unsicherheitsbereich das Vertrauen in eine Aussage kaum verringert, während eine sprachliche Qualifizierung es deutlich verringert. Wir fanden auch heraus, dass es nicht ratsam ist, nur eine Untergrenze zu kommunizieren, weil diese in vielen Fällen mathematisch besser definiert ist. Erstens wurde festgestellt, dass eine Formulierung wie „mindestens“ in der Mehrzahl der populären Darstellungen weggelassen wird. Zweitens wird durch die Angabe nur der unteren Schranke das wahrscheinlichste Ergebnis herabgewürdigt und daher eine **zu konservative Schätzung kommuniziert** (Lewandowsky et al. 2015).*

Was sich herumspricht, kommt herum. Hier haben wir ein Paper des Kognitionspsychologen Prof. Stephan Lewandowsky et al. (Siehe auch: *Die Leugnung des Klimawandels und ihre Auswirkungen auf die wissenschaftliche Gemeinschaft*).

*Interessengruppen und politische Akteure haben sich lange gegen politische oder regulatorische Maßnahmen als Reaktion auf den Klimawandel gewehrt, indem sie sich auf die wissenschaftliche Unsicherheit beriefen. Hier untersuchen wir die Auswirkungen solcher konträren Argumente auf die wissenschaftliche Gemeinschaft selbst. Wir zeigen, dass, obwohl Wissenschaftler im Umgang mit Unsicherheit geschult sind, es mehrere psychologische Gründe gibt, warum Wissenschaftler dennoch anfällig für auf Unsicherheit basierende Argumente sein können, selbst wenn Wissenschaftler diese Argumente als falsch erkennen und sie aktiv widerlegen.*

Wenn wirkliche Ungewissheit – der angebliche Treiber von Lewandowskys „Durchsickern“ und „Ambiguitätsaversion“ – „wohl zu einer weit verbreiteten Tendenz beigetragen hat, die Schwere des Klimaproblems zu unterschätzen“, und in der Tat seine angebliche Schwere in Frage zu stellen, ist es dann nicht ein besseres Ergebnis als die allgegenwärtige Bestätigungs-Verzerrung und ein Multi-Billionen-Dollar-Raub?

Auch die Natur ist trickreich und gleichgültig gegenüber unseren Versuchen, sie zu verstehen und zu kontrollieren. Während die extreme Sommerhitzewelle im letzten Monat den pazifischen Nordwesten Nordamerikas heimsuchte, machte die „globale Erwärmung“ offenbar Winterurlaub in der kontinentalen Antarktis. *Antarctica New Zealand* (ANZ), die Regierungsbehörde, die für die Aktivitäten des Landes in der



Antarktis verantwortlich ist, gab am 16. Juni 2021 diese [Presseerklärung](#) heraus:

*In diesem Winter friert die Antarktis, das ist keine Überraschung – aber es ist kälter als sonst. Während sich der Mittwinter am Montag nähert, ist die Antarktis nur noch zwei Grad davon entfernt, die niedrigste Temperatur aller Zeiten aufzuzeichnen!*

*Der wissenschaftliche Chefberater der ANZ Professor John Cottle sagt:*

*Diese Woche ist die Temperatur an der (Dome Fuji Station) – das ist (2400km) von der Scott Base entfernt – auf -81.7C gesunken (der Rekord liegt bei -83.0C),*

*Diese Temperaturen werden durch positiven SAM (Southern Annular Mode) und einen starken Polarwirbel verursacht.*

*Das ist eine gute Nachricht für das diesjährige Meereis und wird viel Meereis-Zunahme bedeuten. Meereis ist gefrorenes Ozeanwasser, das auf dem Meer schwimmt.*

Die Dome Fuji Station liegt 3.810 Meter über dem Meeresspiegel und befindet sich auf dem zweithöchsten Gipfel des ostantarktischen Eisschildes, auf 77°30'S 37°30'E. Die niedrigste aufgezeichnete Temperatur in der Antarktis am Boden ist -89,6 °C an der Wostok-Station am 21. Juli 1983, aber der Messwert von Dome Fuji im letzten Monat ist nahe dran.

Eine Schwalbe macht natürlich noch keinen Sommer, und ein paar ungewöhnlich kalte – oder warme – Tage sagen auch nicht viel, wenn überhaupt etwas, über den „Klimawandel“ aus.

**Der wärmste Tag der Antarktis?** Nicht so schnell. Ironischerweise hat die World Meteorological Organization (WMO) vor ein paar Tagen, am 1. Juli 2021, einen neuen [Temperatur-Wärmerekord](#) für den antarktischen „Kontinent“ von 18,3° Celsius am 6. Februar 2020 an der Station Esperanza (Argentinien) anerkannt. (Siehe die letzte [Online-Ausgabe](#) des Bulletin of the American Meteorological Society).

*Die Antarktische Halbinsel (die nordwestliche Spitze in der Nähe von Südamerika) gehört zu den Regionen des Planeten, die sich am schnellsten erwärmen, nämlich um fast 3 °C in den letzten 50 Jahren. Dieser neue Temperaturrekord ist daher konsistent mit dem Klimawandel, den wir beobachten.*

Dennoch sagen uns die Temperaturen an der „Nordwestspitze nahe Südamerika“ so gut wie nichts über den antarktischen Kontinent selbst, aber das ist eine andere Geschichte.

Der Expertenausschuss der WMO:

*betonte die Notwendigkeit erhöhter Vorsicht sowohl seitens der Wissenschaftler als auch der Medien bei der frühzeitigen Bekanntgabe dieser Art von Informationen. Das liegt daran, dass viele Medien und soziale Medien oft dazu neigen, potenzielle Rekorde zu sensationslüstern und falsch zu charakterisieren, bevor sie gründlich untersucht und richtig validiert wurden.*

Als ob das alles wäre.

Link:

<https://quadrant.org.au/opinion/doomed-planet/2021/07/how-warmists-package-panic/>

via [www.icecap.us](http://www.icecap.us)

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE